



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 30. März 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

## Drei Kilometer Mitgefühl

„A 3 Frankfurt Richtung Würzburg, Unfall fünf Kilometer Stau. Und drei Kilometer Stau in der Gegenrichtung wegen Neugieriger.“ Eine solche Verkehrsmeldung kann man fast täglich hören, zumal jetzt, in den Osterferien. Und immer schwingt der stille Vorwurf mit, dass der Stau auf der Gegenfahrbahn eigentlich nicht nötig wäre, wenn die Leute nur nicht so neugierig wären.

Darüber kann man sich ärgern. Andererseits: Wie klänge das?: „Stau auf der A 3. In der Gegenrichtung weiterhin freie Fahrt, weil die Menschen nicht mehr hingucken.“ Wollen wir uns wirklich das Mitgefühl abtrainieren? Ich sage: Nein.

Mitgefühl, das ist ein tief im Menschen sitzender Impuls: Hinzuschauen, wenn jemandem etwas Schlimmes passiert ist. Für diese Schrecksekunde geht man unwillkürlich vom Gas. Die Summe dieser Schrecksekunden ergibt dann den Stau.

Dabei überlegt man kurz: Kann ich helfen? Das ist auf der Gegenrichtung einer Autobahn meistens nicht möglich. Aber an vielen anderen Stellen eben doch, zum Beispiel wenn jemand auf dem Bürgersteig stürzt – oder wenn ein Land vom Erdbeben zerstört wird wie zum Beispiel Haiti.

Gerade das Elend der ohnehin schon armen Menschen in Haiti hat gezeigt, was aus diesem Urreflex des Mitgefühls werden kann. Menschen aus allen Erdteilen waren schnell bereit zu helfen. Globalisierung einmal anders – als weltweite Hilfsbewegung. Und eine professionelle dazu.

Denn längst hat die Menschheit auf den Urreflex des Mitgefühls ein System der Hilfe aufgesetzt. Dazu tragen viele etwas bei. Bürgerinnen und Bürger ihre Spende, Prominente ihre Bekanntheit, Politiker ihre Macht, Hilfsorganisationen ihre Strukturen und



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 30. März 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Stephan Krebs**  
Darmstadt

Experten. Natürlich klappt nicht alles reibungslos. Und natürlich kochen viele darauf ihr eigenes Süppchen. Aber solange daraus echte Hilfe wird für die, die sie brauchen, ist das großartig. Und alles beginnt mit dem Mitgefühl, das für eine Weile unmittelbar aus unserem Menschsein entspringt, wenn es die Situation erfordert.

Dieses Mitgefühl ist global. Jeder Mensch ist dazu fähig – unabhängig von seiner Religion.

Im christlichen Glauben ist es tief verankert, denn aus christlicher Sicht ist jeder Mensch eine einzigartige Idee Gottes, sogar sein Ebenbild. Das bedeutet: In jedem Menschen, in jedem Bedürftigen können wir Gott begegnen. Jesus sagt es so: „Was ihr getan habt einem von meinen geringsten Brüdern und Schwestern, das habt ihr mir getan. Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“

Mitgefühl – diesen Urreflex der Menschlichkeit dürfen wir uns nicht abtrainieren. Wir müssen ihn allerdings dosieren, denn die Medien konfrontieren uns heute mit mehr Elend, als jeder Einzelne mit seinem Mitgefühl begleiten könnte.

Dass noch viel Mitgefühl in der Welt ist, hat die große Hilfe für die Menschen in Haiti gezeigt. Und die Staus auf der Gegenrichtung zeigen es auch. Zugegeben: Diese Staus sind lästig, sogar gefährlich. Aber sie sind meines Erachtens die unvermeidliche Kehrseite unseres Mitgefühls. Eigentlich müsste das Radio melden: „Auf der Gegenrichtung drei Kilometer Stau wegen Mitgefühls.“ Ich finde, das trifft die Situation besser.

*Bibelstelle: Matthäus 25, 34ff*